

Schilda und kein Ende

■ **Betrifft:** Berichterstattung zum Thema Windkraft in der NW.

Dass sich Lichtenau mit seiner umstrittenen Windindustriepolitik in ganz NRW hervortun will, ist bekannt und kann von jedermann beachtet werden, der sich der kleinen Stadt mit den vielen großen Windrädern nähert. Jetzt haben die Windkraftbetreiber mit ihren Warnschildern zwischen Grundsteinheim und Dahl noch eins draufgesetzt! Vorsorglich, denn in diesem Winter werden die Straßenverhältnisse in und um Lichtenau besonders gefährlich!

Zur Sachlage laut Auskunft eines kundigen Rechtsanwaltes: Auch bei „modernen“ Windkraftanlagen kann Eiswurf stattfinden, dann entsteht eine Unwucht, und die Anlage wird abgeschaltet. Aber erst, nachdem die Eisbrocken bereits weggeflogen sind.

Die Folge: Ein hohes Gefährdungspotenzial in einem weitem Radius um die jeweilige Anlage – je höher der Turm, desto weiter fliegen die Eisbrocken. Da das Aufstellen von Warnschildern keinen Schaden verhindern kann, müsste der Bereich „bei entsprechender Wetterlage“ weiträumig abgesperrt werden, was jedoch der geltenden Gesetzeslage widerspricht.

Da die Wanderer, Rad- und Autofahrer die tatsächliche



Warnschild: *Vor herabstürzenden Eisteilen wird gewarnt.*

FOTO: HEINZ BROCKMEIER

Gefahr bei entsprechender Wetterlage nicht abschätzen können, bleiben ihnen nur zwei Möglichkeiten: das Risiko in Kauf zu nehmen oder sich anderswo zu bewegen.

Aber wenigstens ist die Haftungsfrage bei einem Schadensfall einigermaßen klar: Sie würde mindestens als fahrlässig, eventuell sogar als grob fahrlässig für die Betreiber und die Genehmigungsbehörde eingestuft werden. Aber was soll's? Deren Portokassen sind offenbar prall gefüllt. Denn in Lichtenau dürfen Windindustrieanlagen gewinnbringend gebaut werden – auch dicht an den Verkehrswegen, selbst dicht an der vielbefahrenen B 68 (wo keine Warnschilder stehen!). Gefährdungen hin oder her.

Heinz Brockmeier
33100 Paderborn